



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

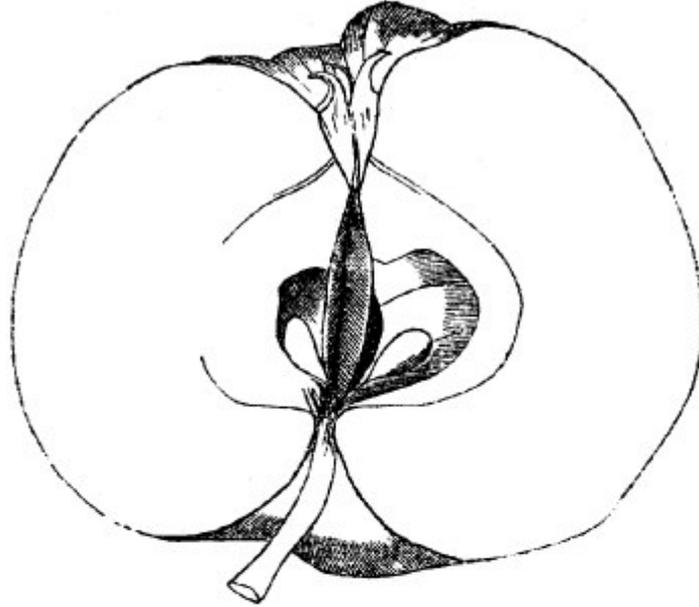
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Schöner von Norfolk, ††, Januar bis Mai.
Norfolk Beaufin.

Heimath und Vorkommen: Diel ist der Ansicht, das Beiwort Beaufin weise auf Abkunft der Sorte aus der Normandie hin, wofür genügender Grund nicht vorzuliegen scheint und kann man etwa eben so gut annehmen, daß sie eine Englische, nach der Gegend, wo sie hauptsächlich gebaut wird, benannte Frucht sei, woher auch der Norfolk Storing stammt, der, nach dem, was ich erhielt, unser Winter-Quittenapfel ist. Hogg bemerkt über die Benennung, man habe den Namen zwar bisher Beaufin geschrieben, richtiger aber laute er Keefing, von der Ähnlichkeit der getrockneten Frucht mit rohem Rindfleisch. Dies ist indeß wohl etwas unwahrscheinlich, da es noch einen Striped Beaufin, Suffolk Beaufin, White Beaufin und einen Beaufinette gibt, die nicht alle von derselben Ähnlichkeit der getrockneten Frucht benannt sein können. Es gab ja etwa auch in England, wie bei uns, eine Zeit, wo man den Früchten gern Französische Benennungen gab. Wir behalten daher die Schreibart Beaufin und Diels Uebersetzung derselben bei. Die durch Boddicker von Diel erhaltene Sorte trug mir noch nicht; ich bekam aber den Norfolk Beaufin auch von der Londoner Societät und sah wiederholt gute Früchte, die mit Hogg's Beschreibung und auch mit Diels Angaben gut stimmten. Die Frucht hat durch lange Haltbarkeit und Tragbarkeit Werth und gab Diel ihr selbst ein Sternchen. Sie hat vom Baume manche Ähnlichkeit mit dem Grünling von Yorkshire, wird aber im Liegen früher gelb und stärker und freundlicher roth. Diel setzte sie unter die Rothen Reinetten, möchte aber süglicher zu den Streiflingen zu zählen sein, wenn nicht das offene Kernhaus entgegenstände.

Literatur und Synonyme: Diel, Catalog 2te Fortsetzung, S. 66, was Dittrich I, S. 890, wiederholt. Hogg, S. 146, Norfolk Beefing, mit den Synonymen Norfolk Beaufin, (nach Roger's Fruit Cultiv 59), Norfolk Beefin, (nach Forsyth Treat. Edit 3, S. 124), Road's Baker und Catshead Beaufin, (nach dem Londoner Catalog). Lindley Guide 55. Londoner Catalog, S. 6, Nr. 34, mit den Synonymen Catshead (of some), Catshead Beaufin, Reads Baker und Beaufin Millemont. Abbildungen geben Brookshaw Pomona Britannica, (London 1812), Taf. 92, Figur 3, und Ronald Pyrus malus, Taf. 33, Figur 3, wo jedoch die Frucht wenig gerippt, (was auch Diel angibt), mit ganz flach liegendem Kelche und rundum glänzend violettroth verwaschen dargestellt ist. Im Texte sagt er freilich a little ribbed, aber auch of a deep copper colour. Es liegen indeß auch bei den Abbildungen von Sommerparmäne, Scharlachrothe Parmäne und andern Beispiele vor, daß eine Frucht in England sich weit stärker färbt, als bei uns. Downing S. 120, Elliott ganz kurz S. 190, unter den bereits übertrossenen Früchten.

G e s t a l t: mittelgroß, mehr flach als kugelig, häufig etwas unregelmäßig gestaltet und die Form nicht schön. Größe auch bei mir, wie Diel angibt, 3" breit und $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ " hoch auf der höchsten Seite, indem eine Seite sehr häufig niedriger ist, als die andere. Der Bauch sitzt nur wenig mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich ziemlich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist stark abgestumpft.

K e l c h: ziemlich langgespißt, nach Hogg offen, war an meinen Früchten wiederholt geschlossen oder nur halb offen und durch umgebende Beulen und Falten an manchen Exemplaren wie etwas geschnürt, sitzt in ziemlich weiter und tiefer Senkung, aus der feine und gröbere Rippen entspringen, von denen einzelne fast unmerklich, (so daß wenigstens eine Seite des Apfels schön gerundet war), andere merklicher, doch breit über die Frucht sich hinziehen, wobei häufig eine oder zwei sich vordrängen und die Gestalt verderben.

S t i e l: nach Hogg kurz, war es bei mir 1866 auch, selbst etwas fleischig, während ich 1864 den Stiel holzig und wie auch Diel angiebt, $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ " lang fand. Die Stielhöhle ist weit und tief, halb nur etwas rostig, bald stärker mit strahligem Koste besetzt.

S c h a l e: glatt, ziemlich glänzend, vom Baume etwas düster grün, später gelb. Der größere Theil der Frucht ist mit vielen, vom Baume düster aussehenden, etwas lang abgesetzten, rothen Streifen gezeichnet und zwischen denselben auf der Sonnenseite mit unansehnlichem Roth bald leicht, bald auch so stark überlaufen, daß die Streifen in der Röthe undeutlich werden. Im Liegen werden die Streifen fast carmosinroth. Ronald stellt, wie schon gedacht, die Röthe weit stärker dar und auch Hogg sagt, daß die Frucht fast ganz mit dunklem Braunroth überzogen sei, das an der Sonnenseite am stärksten werde; oft sei sie auch mit einigen abgesetzten, dunkeln rothen Streifen gezeichnet. Punkte sehr wenig bemerklich, erscheinen in der Grundfarbe oft als weißliche Schalenpuffen. Geruch schwach.

Das Fleisch ist etwas grünlich gelb, fein, fest, saftreich, von angenehmem, sehr milbem, weinsäuerlichem Geschmacke, etwas gezuckerter, als bei dem Rothen Stettiner.

Das Kernhaus ist offen, etwas unregelmäßig; die ziemlich geräumigen Kammern enthalten wenige, vollkommene, lang- und spizeiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als starker Kelch bis auf das Kernhaus herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Januar und hält sich bis zum Frühlinge. Der Londoner Catalog und Hogg rühmen die Güte der Frucht zum Trocknen.

Der Baum wächst nach Hogg in der Jugend stark, ist aber in manchem Boden dem Krebs unterworfen, was ich hier nicht bemerkte. Der Probezweig zeigte sich recht fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben wenig abnehmend, nur ganz oben wollig, nicht silberhäutig, braunroth, sehr wenig punkirt. Blatt ziemlich elliptisch. Augen ziemlich stark, geschwollen, etwas lang, wenig wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

O b e r d i e l.